

7. Rundbrief – Lausitzer Auerhuhn-Projekt

Bad Liebenwerda, 20.01.2021

Liebe Freunde und Partner des Lausitzer Auerhuhnprojekts,

Ein weiteres Jahr neigt sich dem Ende. Im Auerhuhnbüro gab es eine Verabschiedung, aber auch eine Neubesetzung. Trotz dieses Wechsels und der noch immer herausfordernden viralen Lage fand in diesem Jahr ein erfolgreicher Frühjahrsfang statt, in dem 60 Hennen verlustfrei von Schweden in die Niederlausitz umgesiedelt werden konnten. Mitte Mai erfolgte dieser Fang in den bekannten Fanggebieten der Provinzen Västerbotten und Jämtland (Grafik 1). Die Hennen wurden in allen fünf Wiederansiedlungsgebieten: Babbener Heide (10), Grünhaus (10), Liebenwerdaer Heide (15), Rochauer Heide (17), Weißhaus (8) frei gelassen.



Der Fangzeitpunkt war in diesem Jahr optimal, da sich sehr viele Tiere an den Fangstrecken aufhielten und insbesondere das Auftreten von Gruppen (3-5 Hennen) als Indiz für Migration angesehen werden kann. Dies ist nicht nur von Vorteil für einen sehr effektiven Fang (Quote in 2 Fangtagen erfüllt), sondern verteilt die Entnahme der Tiere faktisch auf ein weit größeres Gebiet als das eigentliche Fanggebiet. Wie auch in den Jahren zuvor, waren kaum Hähne an den Fangstrecken anzutreffen. In Jämtland konnten Balzaktivitäten in Straßennähe dokumentiert werden. In Västerbotten nur in Ausnahmefällen. Es scheint so, dass Hähne zeitiger in die „Sommerlebensräume“ ziehen und damit nur die im Fanggebiet *ansässigen* Hähne angetroffen werden, die sich an den Balzplätzen konzentrieren und kaum an den Straßen Nahrung aufnehmen.



Auch die vergleichsweise geringe Zahl anfallender Eier, spricht für die Phase der Migration. Die 60 Hennen legten während der Zwischenhaltung bzw. beim Transport der Tiere nur 15 Eier. Unsere Partner von der Aufzuchtstation in Polen schafften es, aus diesen Eiern sechs Jungtiere aufzuziehen (3 Hähne, 3 Hennen). Wir erhielten die Tiere in diesem Jahr sehr früh zurück, s.d. sich die Betreuungsphase in der Voliere deutlich erhöhte. Zwei Jungtiere verstarben noch in der Eingewöhnungsvoliere, s.d.



letztlich 4 Jungtiere (2 Hähne, 2 Hennen; Bilder 1 und 2) und eine schwedische Henne nach der Methode „Born to be free“ freigelassen wurden.

Das Jahr 2021 war ein vergleichsweise kühles, feuchtes Jahr und damit auch ein gutes Beerenjahr. Allerdings führten die regelmäßigen Niederschläge im Sommer zu einer Verringerung unserer Federproben (Tabelle 1). Die sonst im Sand (Wegränder, Stubben und damit nicht für ein Zeitpunkt des Auffindens vom Niederschlag „ausgewaschen“. Die Qualität der Proben. Die dieser Feldproben bildet eine torings. Auch die Ergebnisse Corona-bedingt erst 2021 vor. Zusammen mit den Ergebnissen des IZW aus dem Jahr 2021 werden diese ausgewertet und sollen in einem Zwischenbericht veröffentlicht werden.



üblich Huderstellen (Bild 3) etc.) waren fast immer nass Sandbad geeignet oder zum Wind ausgeweht oder vom Auch mindert Feuchtigkeit genetische Untersuchung zentrale Säule unseres Moni- der Proben aus 2020 lagen

Tabelle 1: Zahlen 2015 - 2021 von Auerhuhn-Sichtungen (inkl. Bildern und Videos von Kamerafallen) sowie -Federproben (Genetik). 2020 und 2021 wurden keine Tiere mehr besendert.

	Sichtungen inkl. Kamerafallen	Federproben
2015	91	38
2016	191	118
2017	244	175
2018	287	216
2019	262	162
2020	249	240
2021	266	160
Gesamt	1 590	1 109

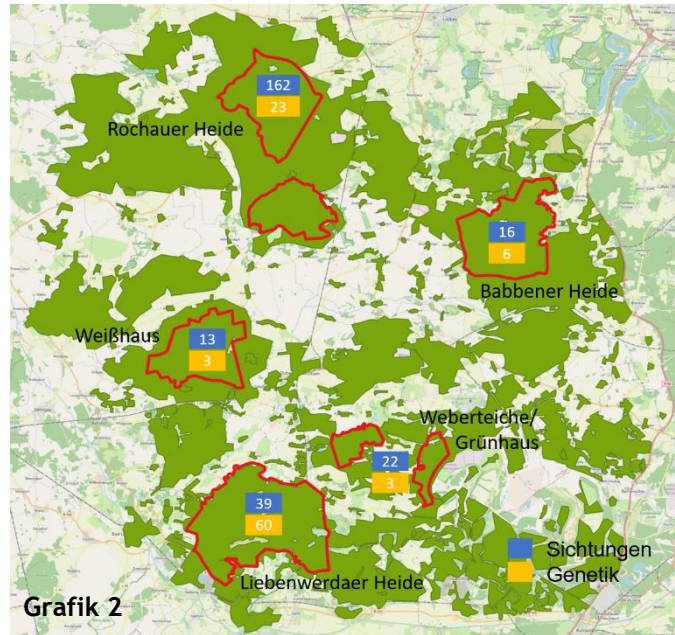
Elf Brutnachweise gelangen im Jahr 2021. Die Gesperregrößen, sprich die gesehene Henne mit den gesehene Jungtieren, liegen zwischen 2 und 5 (Henne eingeschlossen). Jungtiere wurden aber auch einzeln gesehen. Insgesamt wurden 22 Jungtiere in allen Auswilderungsgebieten gesichtet. Dabei ist zu bedenken, dass die Henne während der Jungenaufzucht sehr heimlich ist und Jungtiere ein sehr gutes „Tarnkleid“ tragen. Die Situation im Gelände lässt eine Sichtung vollständiger Familienverbände nur selten zu. Insbesondere auf vegetationsfreien Waldwegen können diese Beobachtungen gelingen.

Die Anzahl der Sichtungen hielt sich 2021 im Vergleich zu den Vorjahren die Waage (Tabelle 1, Grafik 2). Einen herzlichen Dank an diesem Punkt an all jene die mit ihren Meldungen dazu beigetragen haben! Besonders wertvoll sind diese Nachweise, wenn sich sicher sagen lässt, dass es sich um ein sicher beringtes (also schwedisches) oder sicher unberingtes (also hier erbrütetes) Tier handelt. In diesem Jahr konnten von den insgesamt 266 Sichtungen 59 Tiere als sicher beringt und 34 als sicher unberingt dokumentiert werden.

Informationsveranstaltungen und Treffen in Person waren nach wie vor schwierig. Mitte des Jahres fand ein Treffen der AG Auerhuhn statt. Im Oktober waren wir zum Informationsaustausch bei unseren Projekt-Nachbarn in Polen eingeladen. Frank Raden vertrat unser Projekt beim Raufußhuhn-Expertentreffen in der Schweiz.

Das Interesse am Auerhuhnprojekt ist ungebrochen. So wurden beispielsweise die Aufzucht und Übersiedlung der Jungtiere für eine Sendereihe über Artenschutz für den Sender ARTE gefilmt und es gab diverse Berichte in der Presse (z.B. LR, MAZ etc.).

Die Bemühungen zum Erhalt oder zur Verbesserung der Habitatsituation des Auerhuhns sind durchaus steigerungsfähig. Die allgemein angespannte Situation in den Wäldern erfordert noch immer eine forstwirtschaftliche Konzentration auf die Beseitigung von Käferholz. Im Idealfall entsteht auf diese Weise Struktur durch Käferlöcher und unregelmäßige Lichtgabe, bei zu starker Auflichtung können jedoch Auerhuhn-Lebensräume für lange Zeit entwertet werden (Vergrasung, massive Naturverjüngung, Ausbreitung der Spätblühenden Traubenkirsche etc.). Die Herausforderungen des Waldumbaus führen immer wieder zur Errichtung von Forstschutzzäunen. Beim Ausbau der Erneuerbaren Energien stehen Wälder als vermeintlich konfliktärmere Räume auch immer wieder für die Errichtung von Windparks zur Diskussion.



Ein durch den NaturSchutzFonds Brandenburg unterstütztes Projekt des Forschungsinstituts für Bergbaufolgelandschaften geht der Frage nach, ob und unter welchen Bedingungen eine gezielte Ansiedlung und Initialisierung der Blaubeere in Kippenforsten gelingen kann. Dies böte die Chance größere Flächen eher nährstoffarmer Waldstandorte wieder für die Lebensgemeinschaft der Kiefern-Traubeneichenwälder zu öffnen.

Das Prädatorenmanagement wurde weiterhin durch den Landesbetrieb Forst Brandenburg und eine ganze Reihe von Jägern unterstützt. Die DBU hat neben der Naturererbfläche Weißhaus künftig auch für Teile der Naturererbfläche Prösa die Möglichkeit zur Bejagung von Fuchs und Waschbär eingeräumt.

Die Förderung des Projektes aus der Richtlinie Natürliches Erbe endete mit dem 31.12.2021. Damit auch die Tätigkeit der Projektmitarbeiter. Da ein so aufwändiges und ambitioniertes Projekt nicht einfach ins Ehrenamt überführt werden kann, bemühen wir uns intensiv um eine Anschlussfinanzierung. Diese soll die Arbeit bis Ende 2024 ermöglichen. Letztlich gilt es, die erfolgreich begründete Auerhuhnpopulation in der Niederlausitz zu sichern und nach Möglichkeit in allen Vorkommensgebieten so zu stabilisieren, dass ein Überleben ohne weitere Auswilderungen möglich ist.

Sollten Sie Auerhühner sichten, können Sie uns diese Beobachtungen gern weiterhin mitteilen! Eine kurze E-Mail an auerhuhn@naturpark-nlh.de mit Angabe zu Geschlecht, Ort und Datum genügt. In diesem Sinne wünscht Ihnen das Projektteam ein gesundes Neues Jahr und uns allen ein baldiges Wiedersehen bei der gemeinsamen Arbeit für das faszinierende Auerhuhn.

Frank Raden, Monitoring
Kerstin Weber, Büroassistentin
Michél Springer, Lebensraummanagement
Ute Stenkewitz PhD, Projektkoordination

Ansprechpartner: Lars Thielemann, Email lars.thielemann@lfu.brandenburg.de, Tel. 035341/61516